



Vladyslav Hrynevskiy bildet sich trotz Uniabschluss ständig weiter.

Vom Anwalt zum Migranten

Ein Leben zwischen Krieg, Migration und Weiterbildung

Die HSG bietet für geflüchtete Migranten mit Hochschulabschluss, die in der Schweiz leben, kostenlos ausgewählte Weiterbildungsprogramme an. Der Ukrainer Vladyslav.

Perspektive Im Mai 2022 verliess Vladyslav Hrynevskiy zusammen mit seiner Familie Kiew und flüchtete vor dem Krieg in der Ukraine in die Schweiz. Es war nicht neu für ihn, weil er diese Erfahrung bereits 2014 gemacht hatte, als er aus Donezk flüchtete. Seit der zweiten Flucht lebt er mit seiner Frau Alexandra, seinem siebenjährigen Sohn Aleksandr und seiner anderthalbjährigen Tochter Veronica in Wittenbach. Der 34-Jährige hat einen Master-Abschluss in Jura und war in seiner Heimat Anwalt mit Fachgebiet Wirtschafts- und Baurecht. Aktuell ist er arbeitslos und bemüht, die Sprache zu lernen. Vor kurzem hat er die Prüfung für das B2-Sprachniveau abgelegt und bestanden.

Von Grund auf neu beginnen

In seiner Heimat war er unter anderem für die Arcelor Mittal Group als Jurist für die Implementierung von Investitionsprojekten verantwortlich. «Unser Betrieb umfasste 5000 Hektar, was ungefähr der doppelten Fläche von Basel Stadt entspricht», sagt Hrynevskiy. Derzeit suche er einen Praktikumsplatz, um sein Deutsch zu verbessern und den Schweizer Markt kennenzulernen. Leider habe er bisher nur Absagen erhalten, weshalb er jetzt Programmieren lerne. «Ich bin mir vollkommen bewusst, dass ich mein Leben von Grund auf neu beginnen muss», erzählt der Ukrainer, «und ich bin bereit dazu.» Er habe nicht nur den Wunsch, sondern auch die Fähigkeiten, schnell Neues zu lernen.

Cyber Security für Führungskräfte

Nach der Flucht in die Schweiz begann Hrynevskiy nach Ausbildungsmöglichkeiten zu suchen. Bei einem Termin bei Myriam Städler, Beraterin bei HEKS, wurde ihm das Programm «offers for migrants» der HSG empfohlen. Dank seiner guten Sprachkenntnisse, der langjährigen Berufserfahrung und der Unterstützung von Judith Witzemann von der Executive School der HSG wurde seine Bewerbung akzeptiert.

Kurz darauf nahm er am Kurs «Cyber Security für Führungskräfte» teil und lernte, wie sich Unternehmen auf Cyberangriffe vorbereiten können und wie man in solchen Situationen denken muss. «Als Kind habe ich Logikspiele wie 'Lemmings' und 'How does it work?' geliebt», verrät der Familienvater, «und ich sehe Parallelen zur Cybersecurity, da man nicht-standardisierte Ansätze für mehr Sicherheit entwickeln muss.» Im Team sei er der einzige Ausländer gewesen und während der Gruppenarbeiten konnte er nicht immer mitdiskutieren. Daher habe er bis zum Ende des Gesprächs gewartet und seine Ideen vorgestellt – getreu dem Sprichwort aus seiner Heimat: «Wenn man nicht helfen kann, mach kein Problem daraus.»

Dem Ukrainer gefiel es, an einer ausländischen Universität zu studieren. «Es hat mir sehr gut gefallen», sagt er, «die Methodik war spannend und die Organisatoren haben hervorragende Arbeit geleistet.» Mit drei Modulen könne er den Abschluss «CAS Certificate of Advanced Studies» erlangen. Das wäre in seiner Berufstätigkeit nützlich, doch bleibt seine Zukunft ungewiss. «Ich hoffe auf das Beste, bereite mich aber auf das Schlimmste vor», erklärt Hrynevskiy.

Das Staatssekretariat für Migration (SEM) schreibe auf seiner Webseite: «Ob zwischen verschiedenen Personenkategorien unterschieden wird und unterschiedliche Fristen gesetzt werden, wird zu gegebener Zeit auf politischer Ebene zu entscheiden sein.» In den Worten von Margaret Mitchell formuliert bedeute dies: «Darüber denke ich morgen nach.»

Frieden auf der Welt

Der Familienvater ist ständig auf der Suche nach einer Arbeits- oder Praktikumsstelle. Aufgrund der starken Konkurrenz in der Schweiz setze er sein Lernen fort, um seine Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Der Krieg in seiner Heimat belastet ihn nunmehr seit neun Jahren. «Meine Heimatstadt wurde systematisch bombardiert. In meinen 34 Jahren habe ich zwei Fluchterfahrungen gemacht», erzählt Hrynevskiy. «Natürlich möchte ich gern zurück in meine Heimat». Aber Heimat seien nicht nur Steine, Böden oder Gebäude. Heimat seien die Menschen, mit denen man aufgewachsen sei. Doch wegen des Krieges sei sein Volk auf der ganzen Welt verstreut und habe sich stark verändert. «Natürlich wünsche ich mir Frieden auf der Welt», sagt der Ukrainer, doch habe er die Hoffnung auf diese Utopie verloren.

«Wir sind der Schweiz und ihren Bewohnenden sehr dankbar», sagt der Familienvater. Besonderer Dank gelte der Gemeinde Wittenbach, die ihnen sehr geholfen habe. Unzählige Personen hätten sie unterstützt und ihre Hilfe angeboten – das habe ihnen geholfen, die schrecklichen Ereignisse in ihrer Heimat etwas besser zu verkraften. «Ich bin motiviert, meine Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, in dem ich der Schweiz einen maximalen Nutzen bringe», sagt der Jurist.

Offers for migrants

Seit dem Start der Initiative im Januar 2023 haben sich 26 geflüchtete Migrantinnen und Migranten bei der HSG gemeldet. Besonders viele Anfragen kamen von Personen aus der Ukraine und der Türkei. Zehn Personen (sechs Frauen und vier Männer), die alle Bewerbungsvoraussetzungen erfüllten, wurden in sechs Programme aufgenommen. Christina Vetsch, verantwortlich für die Unternehmenskommunikation an der Executive School der HSG, ist Initiatorin der Initiative. «Ziel ist es, geflüchteten Migrantinnen und Migranten den Zugang zu einer qualitativ hochstehenden Weiterbildung zu ermöglichen, damit sie sich eine bessere Zukunft aufbauen können», sagt Vetsch. Es gehe aber auch darum, hoch qualifizierten Personen die Möglichkeit zu geben, sich in der Schweiz beruflich zu orientieren und zu etablieren. Die Programme ermöglichen es ihnen, wertvolle Netzwerke aufzubauen, neue Perspektiven zu entwickeln und ihre Karriere voranzutreiben. «Mit dieser Initiative nimmt die HSG ihre gesellschaftliche Verantwortung als Bildungsinstitution wahr und leistet einen aktiven Beitrag zur gelebten Chancengleichheit», so Vetsch. Ursprünglich war die Initiative vor allem für Geflüchtete aus der Ukraine gedacht. Im Sinne der Chancengleichheit wurde das Angebot allen geflüchteten Migrantinnen und Migranten mit Hochschulabschluss zugänglich gemacht.

<https://www.st-galler-nachrichten.ch/service/suche/detail/vom-anwalt-zum-migranten>

Von Benjamin Schmid